

Seit ein kurzes Statement auf der Homepage des Universitätsklinikums Ulm erschienen ist, wird lebhaft diskutiert, ob Methadon einen positiven Einfluss auf die Chemotherapie bestimmter Tumore hat. Mediale Berichterstattung und soziale Ansteckung mögen einen Beitrag zur Eskalation der Diskussion geleistet haben (April 2017 bsp in der ARD). Neben anderen Tumorentitäten wurde auch das hochaggressive Glioblastom in dieser Form dargestellt. Nachdem unsere Arbeitsgruppe auf dem NZW in Dresden 2019 bereits preliminäre Ergebnisse dargestellt hat, sind nun die *in vitro* Experimente abgeschlossen und liegen in statistisch auswertbarer Form vor. Die Frage war zum einen, ob man die *in vitro* Befunde mit Doxorubicin reproduzieren kann und darüber hinaus, ob eine Sensibilisierung gegenüber der Chemotherapie für Temozolomid beobachtet werden kann, denn letzteres ist (im Gegensatz zu Doxorubicin) zugelassen für die chemotherapeutische Behandlung von Glioblastomen. Abgesehen von der Wirksamkeit wurde auch die Arzneimittel-Sicherheit von Methadon untersucht. Die Substanz ist verantwortlich für diverse unerwartete Herztode und steht im Verdacht torsadogen zu sein.

Auch hierzu wurden Daten erhoben und werden präsentiert.